

# 11 Möglichkeiten und Grenzen der Therapie

Dieser Text wurde ursprünglich publiziert im Buch

**Samuel Pfeifer (1993)**

**Glaubensvergiftung - ein Mythos?**

Analyse und Therapie religiöser Lebenskonflikte. Brendow-Verlag.

ISBN 3-87067-519-5

Zweitausgabe 1999 unter dem Titel:

Wenn der Glaube zum Problem wird. Wege zur inneren Heilung.

Brendow-Verlag.

ISBN 3-87067-790-2

Welche Möglichkeiten gibt es, Menschen zu helfen, die an Konflikten zwischen Neurose und Religiosität leiden? Wie läßt sich die übermächtige Gewissensangst beruhigen, die zwanghafte Ausrichtung an überhöhten und verzerrten Glaubensidealen? Wie lassen sich frühkindliche Prägungen heilen und wie kann man Eltern helfen, ihre Kinder zu einer gesunden Frömmigkeit zu erziehen? Welche Psychotherapie kann Abhilfe schaffen? Muß der Therapeut selbst gläubig sein oder ist es sogar von Vorteil, wenn er völlig unbelastet von persönlicher Religiosität ist? Mit andern Worten: Sind „religiöse Neurosen“ überhaupt ein Betätigungsfeld für Seelsorger, oder tragen diese nur noch zur Verstärkung der Problematik bei?

Es wird nicht möglich sein, eine einfache Anleitung zur Auflösung jeglicher religiös-neurotischen Konfliktsituation zu geben. Etwas ist aber bereits deutlich geworden: Religiös gefärbte Neurosen sind nur eine von vielen möglichen inhaltlichen Prägungen neurotischer Erlebnisweisen. So muß auch die Frage nach Therapie und Seelsorge dieser Störungen in den größeren Zusammenhang der Therapiefähigkeit von Neurosen im allgemeinen gestellt werden.

## Voraussetzungen einer Therapie

Welches sind nun die Voraussetzungen für eine Therapie? In der psychotherapeutischen Erfahrung haben sich verschiedene Eigenschaften

darüber klagen, daß sie unter einer Erziehung oder Verkündigung gelitten haben, die ihren Bedürfnissen nicht gerecht wurde und sie in Konflikte zwischen Glauben und Alltagsleben gestürzt habe? Tabelle 11-1 gibt einen kurzen Überblick.

*Tabelle 11-1: Acht Hinweise zum Umgang mit Menschen, die an religiös-neurotischen Konflikten leiden.*

1. Annahme und Einfühlung.
2. Den Lebensstil als Ganzes sehen.
3. Bewußtmachen von Zusammenhängen und Entkoppeln von Projektionen.
4. Unterstützende Therapie: Konkrete Hilfe für den Alltag geben.
5. Eigenverantwortlichkeit vor Gott und Menschen betonen.
6. Ermutigen zum Leben mit Grenzen.
7. Biblische Lehre zur Entzerrung von unflexiblen oder einseitigen Glaubenssätzen anbieten.
8. Selbstprüfung des Seelsorgers bzw. Therapeuten.

## Annahme und Einfühlung

Die wichtigste Voraussetzung für jedes helfende Gespräch ist eine Grundhaltung der Annahme und der Einfühlung. Als Jesus den Menschen begegnete, die unter dem Joch einer pharisäischen Gesetzlichkeit standen, da „jammerten sie ihn“. Er nahm die Menschen ernst in ihrem Leiden, selbst dort, wo sie gefangen waren in dem Zwiespalt zwischen einem offensichtlich falschen Verhalten und den gnadenlosen religiösen Konsequenzen einer alttestamentlichen Gesetzlichkeit. So stellte er sich zwischen die Ehebrecherin und die Pharisäer, die sie zur Steinigung schleppen wollten. Diese Haltung der Barmherzigkeit und der bedingungslosen Annahme in der ersten Begegnung bedeutet nicht, daß man in späteren Schritten nicht auch eine Analyse der Lebensmuster macht und Änderungen vorschlägt. Aber sie bietet die Grundlage jeder erfolgreichen Beziehung: nämlich das Vertrauen: Ich werde angenommen, so wie ich bin; mit meinen Erfahrungen, mit meinen Verletzungen, mit meinen Ängsten, mit meinen Hemmungen, mit meinen unerfüllten Wünschen.

Bedingungslose Annahme bedeutet in diesem Zusammenhang auch, daß man nicht gleich in religiösen Kategorien denkt. Hinter dem vor-

dergründigen Problem verbirgt sich oft ein tragisches Einzelschicksal, das weit über „verzerrte“, „falsche“ oder „verbogene“ Religiosität hinausgeht.

## Den Lebensstil als Ganzes sehen

Gerade weil Lebensprobleme gewöhnlich über die bloßen religiösen Aspekte hinausgehen, sollte der Berater nicht an den religiösen Fragestellungen stehenbleiben, auch wenn sie vielleicht vom Ratsuchenden betont werden. Das vordergründig präsentierte Problem der „mangelnden Heilsgewißheit“ kann eine allgemeine Verunsicherung bedeuten, vielleicht eine zum Grübeln und Zweifeln neigende Persönlichkeits-Struktur, die sich auch in anderen Lebensbereichen auswirkt. Der Therapeut sollte also in einem ersten Gespräch versuchen, sich ein Bild des ganzen Menschen in seiner Entwicklung, in seinen Beziehungs- und Denkmustern, seiner Leistungsfähigkeit (Haushalt, Arbeit, Schule) und seiner emotionalen Empfindens- und Ausdrucksfähigkeit zu machen.

Mit der Zeit lernt man dann die Person und ihre Lebensumstände besser kennen, sodaß man damit beginnen kann, Zusammenhänge bewußt zu machen. Im Gespräch erarbeitet der Therapeut oder der Seelsorger Werthaltungen, Ursachenzuschreibungen oder Beziehungsängste. Im Bereich des religiös-neurotischen Spannungsfeldes gilt es dann abzuklären, inwieweit Glaubensfragen im Vordergrund stehen, oder aber nur als Begleiterscheinung auftreten. Ich plädiere also für eine Entkoppelung von Lebensproblemen, Persönlichkeitsstruktur und „ekklesiogenen“ Erklärungen bzw. Projektionen<sup>(11)</sup>. Oft zeigt sich, daß (in Abwandlung eines Freud-Zitates<sup>(12)</sup>) hinter „ekklesiogenem Elend“ ein ganz gewöhnliches Lebensunglück steht.

Ein Beispiel: Eine 35-jährige Frau sucht wegen chronischer Erschöpfung, Niedergeschlagenheit und Überforderung mit ihren drei Kindern eine seelsorgliche Therapeutin auf. Sie kommt aus einer engen religiösen Familie und der Schilderung nach neigten beide Eltern zur Schwermut. Der Vater erwartete ständig den Weltuntergang und versagte sich und seinen Kindern viele Lebensfreuden. Mehr noch: in ihrer Kirche wurde gelehrt, daß man durch ein besonderes „Heiligungs-Erlebnis“ frei werden könnte von jedem sündigen und fleischlichen Impuls. Das kleine Mädchen ging mit in die Versammlungen und sehnte sich danach, einmal keine Gedanken des Widerspruchs mehr gegen die Eltern haben zu müssen. Doch immer wieder „versagte sie“. Durch Bravsein und Helfen versuchte sie, ihr Versagen gutzumachen, im ständigen Bemühen, die Eltern und letztlich Gott gnädig zu stimmen (obwohl sich die Eltern ihr gegenüber

Für nur 17.00 Euro oder CHF 25.00  
erhalten Sie nicht nur das vollständige Manuskript dieses Buches, sondern auch den Zugang zu  
über 80 Powerpoint-Präsentationen und ca. 40 PDF-Publikationen.

Die einmalige Gebühr ermöglicht Ihnen während eines Monats, jede Präsentation dieser Homepage für den Privatgebrauch oder für  
Unterrichtszwecke herunter zu laden  
und zeitlich unbeschränkt zu verwenden.

**Den vollständigen Text dieses Buches können  
Sie downloaden, wenn Sie den Freischalt-  
Code erwerben.**

**Link:**

<http://www.seminare-ps.net/DL/ Freischalt-CODE.php>